

Zu Sophokles.

Im Aiax V. 403 ff. heisst es:

ποῖ ας οὖν φύγη;
ποῖ μολῶν μενῶ;
εἰ τὰ μὲν φθίνει,
φίλοι τοῖσδ' ὁμοῦ πέλας,
μῶραις δ' ἄγραις προσκειμένα,
πᾶς δὲ στρατὸς δίπαλτος ἄν με
χειρὶ φρονέου.

Dass in Vers 406 nach *φίλοι* eine kurze Silbe fehlt, beweist die Gegenstrophe, die mit Ausnahme des längst gebesserten *ἔξερω* statt *ἔξερέω* keinem begründeten Anstoss unterliegt.

Aiax schildert seine Hilflosigkeit: er kann nirgend eine Zuflucht finden und in seiner jetzigen Lage, schutzlos wie er ist, auch nicht bleiben. Des Schutzes bedarf er gegen das Heer; er selbst kann ihn sich nicht geben, denn er hat nicht seine Feinde getödtet und sich gerächt, kann sich auch jetzt nicht mehr rächen, da er statt der Feinde Thiere getödtet hat. Von der Schmach ist nur in dem Worte *μῶραις* eine Andeutung enthalten, das aber zugleich die Zwecklosigkeit der That begreift. Denn auf die verletzte Ehre gehen die Worte V. 405 nicht, deren Erwähnung hat V. 402 abgeschlossen. Während also V. 408 von seiner Person redet, muss vorher von einer anderen die Rede gewesen sein, die ihm gerade jetzt auch nicht helfen kann, weil sie abwesend ist. Hat er ja schon V. 337 vergebens nach ihr gerufen. Trennen wir also *οὐ πέλας*, so werden wir den Eigennamen in den Buchstaben *τοισδομ* zu suchen haben. Beispiele von Buchstabenversetzungen gibt Wecklein S. 22. Wir setzen *σδ* nach *φίλοι* und gewinnen durch den Wegfall der Elision die fehlende Silbe, so wie eine gute Beziehung zu *πέλας*. In dem Reste steckt der Name.

Also lesen wir:

εἰ τὰ μὲν φθίνει, φίλοις δὲ Τεῦκρος οὐ πέλας.

L. Urlichs.